



Insolvenzverwalter Dr. Hendrik Heerma (links) und Amtsgerichtspräsident Dr. Uwe Lissau sind sehr zuversichtlich, dass die Fertigung hochpräziser Bauteile für den Flugzeugbau, wie hier ausgestellt, bei der Firma Ludolph in Bohmsiel weitergehen kann. Fotos Scheschonka

31 Mitarbeiter müssen gehen

Insolvenzverwalter sieht bei Ludolph gute Chancen für Rettung des Unternehmens – Neuer Großauftrag

Von Tobia Fischer

FISCHEREIHAFFEN. Bei der Firma W. Ludolph GmbH & Co. KG ist das Insolvenzverfahren offiziell eröffnet worden. Die Chancen, das Unternehmen dauerhaft zu retten, stünden gut, sagt Insolvenzverwalter Dr. Hendrik Heerma, der seit Ende November die Geschäfte führt. Doch für den Sanierungskurs sei ein harter Schritt notwendig gewesen. 31 Mitarbeiter mussten gehen. Für sie wurde eine Transfergesellschaft gegründet, in die sie zum 1. Februar wechselten.

Dort erhalten die Mitarbeiter berufliche Qualifizierungskurse und Bewerbungstraining. Der Verbleib in der Transfergesellschaft und damit die weitere Bezahlung hänge von der jeweiligen Betriebszugehörigkeit ab, sagt der Insolvenzverwalter. Gehen musste auch Geschäftsführer Olaf Ove Henckel.

68 Mitarbeiter arbeiten damit noch bei Ludolph, einem der ältesten Unternehmen der Stadt. Einer davon ist Peter Koch. Der gelernte Feinmechaniker fertigt seit elf Jahren an der CNC-Fräse hochpräzise Bauteile für den Flugzeugbau, etwa den Airbus. „Die Nachricht, dass 31 Kollegen gehen mussten, ist furchtbar. Aber wir sind auch froh, dass es überhaupt weitergeht“, schildert der 32-Jährige die Stimmung.

Für ihn und seine 67 Kollegen wurde mit der IG Metall für ein Jahr ein Sanierungsstarifvertrag abgeschlossen, der bei gleichem Lohn eine Erhöhung der Arbeitszeit auf 37,5 Stunden vorsieht.

„Die Belegschaft trägt den Sanierungskurs voll mit. Wir haben hier eine hochmotivierte, gut ausgebildete Mannschaft“, lobt Heerma. Der Hamburger Rechtsanwalt und Steuerberater sorgte in



Seit elf Jahren fertigt Peter Koch bei Ludolph Bauteile für den Flugzeugbau. Trotz des Insolvenzverfahrens erhielt die Firma vergangene Woche einen neuen Großauftrag.

den vergangenen zweieinhalb Monaten für eine Verschlinkung der Produktionslinien, eine bessere Verzahnung der Arbeitsabläufe und damit eine höhere Wertschöpfung. Aber vor allem konnte Heerma, der bereits die Insolvenz bei Weserwind, Lloyd Werft, dem Bauunternehmen Rogge und der Werft SSW betreute, die Banken als Gläubiger und auch die Auftraggeber von seinem Rettungskurs überzeugen.

So gibt es auch bereits gute Nachrichten. Fast zeitgleich mit der Eröffnung des Insolvenzverfahrens vergangene Woche erhielt Ludolph einen Großauftrag in

sechsstelliger Höhe aus der Luftfahrtbranche.

„Ich sehe sehr gute Voraussetzungen für eine Betriebsfortführung“, freut sich Dr. Uwe Lissau, der als Präsident des Amtsgerichts für das Insolvenzverfahren zuständig ist. Sein Ziel sei dabei klar, schildert Insolvenzverwalter Heerma. Bis Ende 2018 soll Ludolph als international wettbewerbsfähiges Unternehmen in neue Hände gehen.

Erste Gespräche mit möglichen Investoren laufen bereits.

Firma Ludolph

Die Firma W. Ludolph GmbH & Co. KG besteht seit mehr als **170 Jahren**.

Bekanntgeworden ist Ludolph durch die Fertigung hochpräziser **nautischer Geräte**, zum Beispiel Kompass. Der Produktionszweig existiert auch heute noch, ist aber der deutlich kleinere.

Hauptgeschäft bei Ludolph ist seit mehr als 35 Jahren die Produktion von Bauteilen vor allem für die **Luftfahrtbranche**.



ANZEIGE

#AusbildungKlarmachen

Ausbildungsbörse KOMPASS 08. Februar 08:00h bis 12:00h

Ort: Grimsbystr. 1, 27570 Bremerhaven
Agenturen für Arbeit und Jobcenter

- Rund 60 Aussteller aus der Region
- Berufsberater und Vermittler vor Ort
- Über 1.000 Ausbildungsstellen unserer Region
- Bewerbungsmappen-Check

Tipp: Bringt direkt vollständige Bewerbungsunterlagen mit und überreicht sie persönlich!

www.arbeitsagentur.de



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Bremen – Bremerhaven



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Wesermünde

Erfolgreiche Fahndung

U-Haft nach längeren Ermittlungen

BREMERHAVEN. In der Nacht zu Dienstag wurde eine Streife der Polizei gegen Mitternacht in Grünhöfe auf ein Auto mit defekter Beleuchtung aufmerksam. Dann erkannten die Polizisten den alten Ford, nach dem wegen Benzindiebstahls gesucht wurde. Sie stoppten das Fahrzeug und überprüften die Papiere des Fahrers. Dabei stellte sich heraus, dass der Mondeo schon monatelang abgemeldet ist. Die angebrachten amtlichen Kennzeichen waren gestohlen. Der Fahrer hat zudem keine Haftpflichtversicherung, und das Fahrzeug ist auch nicht versteuert.

Auch einen Führerschein hat der Fahrer nicht, der zudem unter Drogeneinfluss stand. Der 43-Jährige wurde daraufhin festgenommen und zur Wache gebracht. Nach einer Blutprobenentnahme ging es für ihn direkt in die Untersuchungshaft-Zelle.

Der Mann aus dem Ortsteil Bürgerpark wird für verschiedene Straftaten in den vergangenen Jahren verantwortlich gemacht. Darunter sind Eigentumsdelikte und Einbruchdiebstähle. Aktuell wurde nach dem 43-Jährigen wegen mehrfachen Tankbetrugs gefahndet. (nz)

„Gesundheit und Lebensfreude“ Wanderung zum Weserdeich

BREMERHAVEN. Zu einer Wanderung zum Weserdeich lädt der Verein „Gesundheit und Lebensfreude“ für Sonnabend, 17. Februar, ein. Treffpunkt ist um 14 Uhr an der Marineschule. Für eine Kaffeepause ist gesorgt. (nz)

hafen werden ohne Beschränkung auf Offshore-Windkraftanlagen. Mit dieser Ausrichtung könnte der Hafen die Betriebe des künftigen Gewerbegebiets Luneplate anbinden. Das würde Unternehmensansiedlungen fördern und auch den Betrieben im Fischereihafen helfen.

Aus für Rot-Grün

Sollte sich die SPD auf diese Forderung der CDU einlassen, wäre die rot-grüne Koalition wohl am Ende. Die Grünen haben dem Bau des Hafens nur unter der Maßgabe zugestimmt, dass er ausschließlich von der Offshore-Branche benötigt und benutzt wird. Für einen Universalhafen sehen sie keinen Bedarf, und auch die Naturschützer hatten für so einen Fall eine Klage angekündigt. Bislang hieß es zudem, dass die zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit für einen neuen Universalhafen nicht darstellbar sei. Die sei aber notwendig, um die Naturschutzflächen bebauen zu können. (mue)

Gesicht des Tages

Alexis Vaiau



Alexis Vaiau und Angela Merkel – das ist eine Beziehung mit Höhen und Tiefen. Der griechische Gastronom aus Lehe ist „Merkel“-Fan und hat schon mehrfach erfolglos versucht, sie zu einem Besuch in seinem Restaurant zu bewegen. „Ich mag sie einfach als Mensch sehr gerne“, so Vaiau. Getroffen hat er sie einmal während des Wahlkampfes 2015, aber nur am Sail City Hotel. „Jetzt habe ich sie zu unserem Ostermahl am 27. März eingeladen“, sagt Vaiau. Er glaubt, es sei eine schöne Geste, wenn Merkel den Bedürftigen Getränke serviere. Den Brief mit der Einladung hat er gerade abgeschickt, jetzt hofft er auf Antwort. „Einmal hat mich Frau Merkel schon enttäuscht als sie in Bremerhaven war, vielleicht kommt sie ja jetzt.“ (lab)

Giftstoff ausgetreten

Ammoniak sorgt für Zugausfälle

BREMERHAVEN. Bahnreisende, die am Dienstagmorgen zwischen Bremerhaven und Bremen unterwegs waren, benötigten mal wieder jede Menge Geduld. Wegen eines defekten Güterwagens musste im Bereich Bremen-Gröpelingen der Schienenverkehr zwei Stunden lang komplett gestoppt werden. Zwischen 6.50 und 8.50 Uhr ging nichts mehr. Im Güterbahnhof Gröpelingen war hochgiftiges flüssiges Ammoniak aus einem Kesselwagen ausgelaufen. Die Feuerwehr sperrte daraufhin die Gleisanlagen in einem Radius von 100 Metern. Somit konnte auch kein Personenzug mehr rollen.

Insgesamt waren drei Liter flüssiges Ammoniak ausgetreten. Der Giftstoff versickerte im Erdreich. (ber)

Dehoga Bremerhaven

Freisprechung der Gastro-Azubis

BREMERHAVEN. Der Dehoga-Fachverband Bremerhaven und das Best Western Hotel haben die Prüflinge der gastronomischen Berufe zu einer gemeinsamen Abschlussfeier eingeladen. Ihre Facharbeiterbriefe zur Hotelfachfrau nahmen Franziska Rampe (Comfort Hotel), Sarah Gläser und Tabea Büntemeyer (beide Best Western Hotel) entgegen. Die Prüfungsbeste bekam zudem auch einen Gutschein überreicht. (nz)

Thema Integrationskurse Arbeitskreis lädt zu Vortrag ein

LEHE. Der Arbeitskreis (AK) Migration und Flüchtlinge im Nord-Süd-Forum lädt in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) und dem Netzwerk für Zuwanderer am Donnerstag, 15. Februar, um 19 Uhr zu einer Veranstaltung in die Aula der Goetheschule, Deichstraße 39, ein. Das Thema heißt „Sind die Integrationskurse ein Erfolgsmodell? Kritische Bilanz und Ausblick“.

Christoph Schroeder von der Universität Potsdam leitet dort den Arbeitsbereich „Deutsch als Zweitsprache“ und ist Mitglied im Rat für Integration. Er wird in seinem Vortrag die Besonderheit von Integrationskursen aufzeigen. Der Referent wird auch auf die Frage eingehen, inwieweit die Integrationskurse ihren Namen gerecht werden und zu mehr Integration im Sinne des gesetzgeberischen Verständnisses führen und welche grundlegenden Veränderungen wünschenswert seien. (nz)

CDU will den Offshore-Terminal retten

Schluss mit einseitiger Ausrichtung: Senat soll ein neues Planfeststellungsverfahren für den OTB prüfen

BREMERHAVEN. Der Offshore-Terminal Bremerhaven (OTB) dümpelt in der Warteschleife der Justiz vor sich hin. Das Verwaltungsgericht kann immer noch keinen Termin benennen, wann es hier weitergehen könnte. Die CDU-Bürgerschaftsfraktion will jetzt für Bewegung sorgen. Der Senat soll prüfen, ob der OTB sein „O“ verlieren kann: Sie fordert ein Ende der einseitigen Ausrichtung des Terminals auf die Offshore-Branche.

Der Senat soll prüfen, ob ein neues Planfeststellungsverfahren erfolgversprechend sein könnte. Das ist zwar zeitaufwendig, aber auch die bisherigen Perspektiven für den OTB sind alles andere als hurtig: Der Planfeststellungsbeschluss aus dem Jahr 2015, der den OTB als reinen Hafen für die Offshore-Wirtschaft ausweist, wird vom Bund für Umwelt und Naturschutz beklagt. Einen Verhandlungstermin gibt es noch nicht. Wenn der Instanzenweg abschließend durchlaufen sein sollte, schreiben wir das Jahr

2022, meint die CDU. Sollte man dann vor den Gerichten gesiegt haben, könnten ab 2025 die Bagere anrücken.

Die Zeit will die CDU für ein neues Planfeststellungsverfahren

nutzen. Damit hätte man auch eine Alternative für den Fall, dass der OTB in seiner bisherigen Form von den Gerichten abgelehnt werden sollte. Der OTB soll zu einem allgemeinen Schwerlast-



Die CDU will den Offshore-Terminal vom „O“ befreien: Sie fordert ein neues Planverfahren für einen Schwerlasthafen, der nicht mehr ausschließlich für das Verladen von Windkraftanlagen reserviert ist.

Foto Scheer/Montage Schnibbe